

Als über Krippenzuschüsse noch gespottet wurde

Grünen-Stadträte erinnern sich an die Anfänge ihrer kommunalpolitischen Arbeit in Unterschleißheim

Unterschleißheim ■ Ein kleines Jubiläum hat die Minifraktion der Grünen, die genau genommen keine Fraktion ist, weil sie nur zwei Stadträte zählt, vergangenen Donnerstag im Unterschleißheimer Stadtrat gefeiert. Denn genau seit 25 Jahren gehören die Grünen dem Gremium an. 1984 ist Christa Caspers als erste Grüne in den Unterschleißheimer Gemeinderat eingezogen und blieb dort bis 1994. Von 1990 an wurde sie von Sonja Kratzer unterstützt.

„Manche Themen, für die wir gekämpft haben, muten heute sehr merkwürdig an“, sagte Brigitte Huber, die heute mit Mathias Weidner die Partei im Stadtrat vertritt: So gehörte die Einfüh-

rung einer Biotonne zu den ersten Forderungen der Grünen, ebenso, dass die Sperrmüllsammelstelle zu einem Wertstoff-Recyclinghof umgestaltet werden sollte. „Das waren alles wichtige Kämpfe, die erst durchgesetzt werden mussten“, sagte Huber mit einem Lächeln.

Tatsächlich haben neun Gemeinderäte 1999 dagegen gestimmt, als das „Flohuhpferl“, eine Kinderkrippe, die aus einer Elterninitiative heraus entstanden war, mit 450 Mark pro Kind und Jahr bezuschusst werden sollte. „Glücklicherweise war das nicht die Mehrheit“, sinnierte Huber. Heute dagegen „bauen wir Kinderhäuser wie die Weltmeister und

keiner stellt mehr Fragen.“ Kinderbetreuung habe bei den Grünen von Anfang an eine große Rolle gespielt, um so schöner sei es, zu sehen, wie die Ideen, für die Grünen früher verspottet und bekämpft wurden, heute zum Allgemeingut gehörten.

Das freilich gilt nicht für alle Themen der Ökopartei. Nach wie vor bemüht man sich vergeblich, das Stromnetz zurückzukaufen und auf Ökostrom umzustellen. Allerdings ist derzeit wieder ein Antrag der Grünen in Bearbeitung. „Wer Berge versetzen will, muss viele Steine ins Rollen bringen“, zitierte Brigitte Huber. Darüberhinaus gibt es Dauerbrenner, die die Gemüter der Menschen heute so er-

hitzen wie vor 25 Jahren. Eines davon ist die Bezirksstraße. „Als wir forderten, da eine Fußgängerzone einzurichten, wären wir fast gesteinigt worden“, erinnerte sich Huber. Allerdings besteht das Problem mangelnder Attraktivität und des Verkehrs immer noch.

Aus der Multifunktionshalle ist längst das, freilich immer noch fast genauso umstrittene, Ballhausforum geworden, und die Bahn im Tunnel gibt es immer noch nicht. Die Grünen aber, die sich bei der jüngsten Wahl wieder von einem (seit 2002) auf zwei Stadträte vergrößern konnten, gehören fest zu Unterschleißheim, und so hoben sich die Sektgläser quer durch alle Fraktionen. av